

**Historischer Bohrturm
der Rheinsalinen in Pratteln.**



Meersalz aus der Region

Die in Pratteln beheimateten Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen versorgen beinahe das gesamte Land mit Salz. 400 000 Tonnen werden jährlich für Küche und Waschmaschine, den Winterdienst und die Industrie produziert.

Der 30. Mai 1836 war ein denkwürdiger Tag für die gesamte Region. An diesem Datum stiess der deutsche Bergbau-fachmann und Unternehmer Carl Christian Friedrich Glenk beim Roten Haus bei Muttenz auf ein sieben Meter dickes Salz-lager – entstanden aus Ablagerungen eines Meeres, das vor 200 Millionen Jahren ganz Mitteleuropa bedeckte. Wegen Differenzen mit den Landbesitzern musste er diese Stelle zwar

wieder aufgeben, bei weiteren Bohrungen im Gemeindegebiet von Pratteln wurde er aber erneut fündig. Und dort entstand die erste Saline der Region. An dem Standort, wo heute noch die Schweizer Rheinsalinen zu finden sind.

Die Geschichte der Salzgewinnung in der Schweiz ist eng mit der Geschichte des Kantons Baselland verbunden. So bildete damals die Salzsteuer ein willkommenes Start-

kapital für den jungen Kanton. Und der erste Baselbieter Nationalrat, Stephan Gutzwiller, war zugleich der erste Verkaufsfachmann der Saline Schweizerhalle. «Da verwundert es wenig, dass sich der Kanton Basel-Stadt lange dagegen sträubte, sein Salz aus Pratteln zu beziehen...», meint Armin Roos, Leiter Marketing und Verkauf der Schweizer Rheinsalinen.

Schweizerhalle ist keine Halle

Die Gründung der ersten Saline war zugleich der Startschuss für die Industrialisierung in der Region. Salz bildet die Grundlage für zahlreiche chemische Produkte, und so war es nichts als logisch, dass sich die Chemieunternehmen in nächster Umgebung der Saline Schweizerhalle ansiedelten. Die Bezeichnung Halle stammt übrigens vom griechischen Wort «hals» und bedeutet nichts anderes als Salz. In der Folge wurden rheinaufwärts weitere Salinen in Betrieb genommen, die 1909 zu den Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen fusionierten und von den Kantonen gekauft wurden. Seither ist das Unternehmen mit Hauptsitz in Pratteln für die Salz-Versorgung der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein verantwortlich. Einzige Ausnahme ist der Kanton Waadt, der mit der Saline Bex sein Salzhandelsmonopol selber wahrnimmt.

Die beiden heute noch betriebenen Salinen Schweizerhalle und Riburg (AG) produzieren jährlich rund 400 000 Tonnen Salz und erwirtschaften einen Umsatz von gegen 70 Millionen Franken. Die Salzgewinnung erfolgt im Prinzip noch gleich wie vor 167 Jahren: Das Steinsalz wird in einer Tiefe von etwa 150 Metern mit Wasser aufgelöst, als Sole heraufgepumpt und durch die Entfernung von Kalk und Gips enthärtet. Bei der Verdampfung des Wassers kristallisiert das Salz aus.

Salz als Gesundheitsvorsorge

Der Einsatzzweck von Salz ist äusserst vielseitig. Etwa 15 Prozent der jährlichen Produktion gelangen als Speisesalz in den Ver-



*Links:
Salz im Rohzustand,
Steinsalz-Bohrkern aus
200 m Tiefe. Dieses Salz
des Urmeers ist
200 Millionen Jahre alt.*

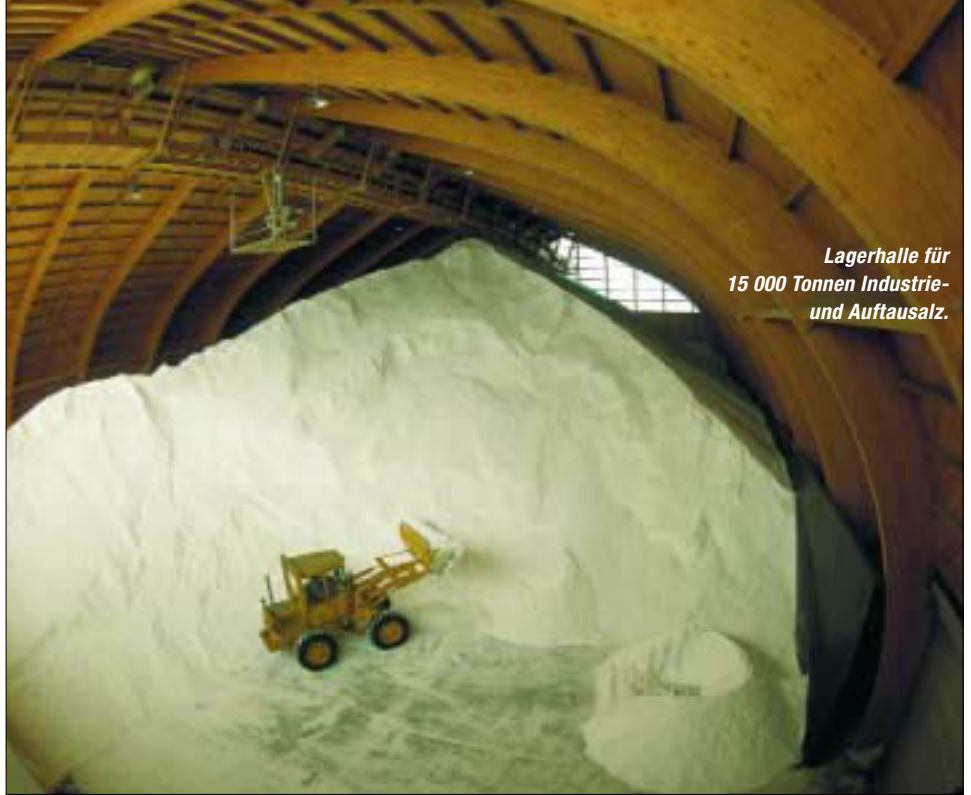
*Mitte:
Das Steinsalz wird
im Boden mit Wasser
aufgelöst und als Sole in
die Saline gepumpt.*

*Rechts:
Die Sole wird bei
140°C eingedampft;
das Salz kristallisiert
dabei aus.*

RHEINSALINEN

kauf. Das Markensalz *JuraSel* ist in drei Varianten erhältlich: pur, mit Jod zur Vorbeugung von Kropfbildung und zusätzlich mit Fluor zur Vorbeugung von Zahnkaries. «Seit 1922 wird das Salz auf Empfehlung der Gesundheitsbehörden mit Jod angereichert», erklärt Armin Roos. Diese einfache und kostengünstige Gesundheitsvorsorge, die in der Schweiz entwickelt wurde, hat sich bewährt und gehört inzwischen in das weltweite Gesundheitsprogramm der WHO und der Unicef.

Weitere fünf Prozent gehen in die Landwirtschaft, in Form von jodhaltigem Viehsalz, Futtermittelsalz und Salzlecksteinen. Sieben Prozent werden als Wasserenthärter-Regeneriersalze verwendet. Ganze 40 Prozent werden in der Industrie eingesetzt. Denn Natriumchlorid, so die chemische Bezeichnung, wird auch für die Herstellung so unterschiedlicher Produkte wie Audio- und Videokassetten, Filme, Glas und Kosmetika, Aluminium und Papier oder Leder und Kunststoff benötigt. Weitere 30 Prozent sorgen im Winter als Auftausalze für sichere Strassen. Und schliesslich lindern drei Prozent als Sole und Badesalze Gebrechen und Krankheiten. Das Kurbad Rheinfelden ist übrigens via Pipeline direkt mit der Saline Riburg verbunden.



Lagerhalle für
15 000 Tonnen Industrie-
und Auftausalz.

Wer mehr über Salz erfahren möchte, kann die Salinen Schweizerhalle und Riburg besuchen oder sich im Salz- und Firmenmuseum «Salzkammer» einen Einblick in Geschichte und Kultur des «weissen Goldes» verschaffen: Besuche nach Vereinbarung, Reservationen Tel. 061 825 51 51 (vormittags). ney ■

Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen

Schweizerhalle
Postfach, 4133 Pratteln 1
Tel. 061 825 51 51
www.saline.ch